

Leitfaden für Bildungsverantwortliche Elektronisches Patientendossier – technische Aspekte

1. Hinweise zur Verwendung der Schulungsmodule

a. Schulungsmaterial

Die Präsentationen, Leitfäden und Aktivitäten von eHealth Suisse für Bildungsverantwortliche an Hochschulen, Fachschulen und Weiterbildungsinstituten können zu einem Kurs kombiniert oder als Ergänzung zu einer bestehenden Schulung genutzt werden.

- «eHealth in der Schweiz: regulatorischer Rahmen» zeigt den politischen und institutionellen Rahmen für die Digitalisierung des Gesundheitswesens sowie die spezifischen Schwerpunkte und Herausforderungen des Bereichs auf. Diese Präsentation bietet eine Einführung in das Thema.
- «Interoperabilität und Standards» erläutert den Nutzen nationaler Standards für die technische und semantische Struktur von Diensten und Anwendungen im eHealth-Bereich. Die Präsentation richtet sich sowohl an ein Publikum mit technischen Fachkenntnissen als auch an (künftige) Gesundheitsfachpersonen.
- «Elektronisches Patientendossier» zeigt den Zweck und die Funktionalitäten des EPD sowie den gesetzlichen Rahmen. Das Schulungskit ist in zwei Versionen erhältlich: aus Patientensicht sowie aus Sicht der Gesundheitsfachpersonen.
- «EPD – technische Aspekte» befasst sich mit der technischen Architektur des EPD sowie mit den Austauschformaten. Diese Präsentation richtet sich eher an ein Publikum mit entsprechenden Fachkenntnissen.

b. Individuelle Gestaltung

Jede Präsentation ist zur besseren Übersichtlichkeit in Kapitel gegliedert, sodass verschiedene eHealth Suisse-Präsentationen einfach kombiniert werden können. Die Kapitel der Präsentation können auch in eine andere, eigene Präsentation eingebunden werden, zum Beispiel als Teil einer umfassenderen Schulung.

Um das Layout beizubehalten, vermeiden Sie beim Einfügen von Folien den Shortcut Ctrl+V. Klicken Sie stattdessen mit der rechten Maustaste und wählen Sie die zweite Einfügeoption «Ursprüngliche Formatierung beibehalten» (Pinsel).

c. Urheberrechte

Der Inhalt der Präsentationsfolien darf nicht verändert werden, und das eHealth Suisse-Logo muss sichtbar bleiben. Wenn Sie die Informationen auf einer oder mehreren Folien dennoch abändern, entfernen Sie bitte das eHealth Suisse-Logo und passen Sie den Stil (Farben und Schriftart) an Ihr Corporate Design an, damit sich die von eHealth Suisse erstellten Folien gut von den von Ihnen abgegebenen Informationen unterscheiden lassen.

2. Hinweise zu den Publikationen von eHealth Suisse

a. Druckerzeugnisse

Gedruckte Broschüren und Poster können Sie im Online-Shop Bundespublikationen kostenlos bestellen. Die Unterlagen werden innerhalb von etwa einer Woche kostenlos geliefert. Wenn Sie die Poster selbst ausdrucken, beachten Sie bitte, dass sie für das Format DIN-A1 konzipiert sind.

Website: [Shop Bundespublikationen](#)

- Publikationen
- EDI – Eidgenössisches Departement des Innern
- Bundesamt für Gesundheit BAG
- Kategorien: «Elektr. Patientendossier» und «Digitalisierung» (für die Poster)

b. Videos

Videoclips zum EPD finden Sie unter: www.youtube.com/ehealthsuisse.

Alle Videos können via YouTube-Link in Ihre Dokumente eingebettet werden.

Wenn Sie ein Video als mp4-Datei benötigen, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle von eHealth Suisse: info@e-health-suisse.ch.

c. Illustrationen

Illustrationen zum EPD können direkt von der Seite www.patientendossier.ch/epd-publikationen heruntergeladen werden.

3. Themenbereiche und Hilfsmittel

Rechtsgrundlagen und Organisation	
Ziele	Die Teilnehmenden (TN) verstehen die allgemeine Organisation des EPD: <ul style="list-style-type: none"> • Rechtsrahmen • Akteure und ihre Verantwortlichkeiten • Hauptkomponenten des EPD
Material	Folien 4–8
Hintergrund- informationen für Dozierende	<p>Hilfsmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glossar - eHealth Suisse: Definitionen & Erklärungen • Das elektronische Patientendossier (EPD) - Umsetzung • Datensicherheit und Datenschutz im EPD <p>Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Gesundheitswesen teilen sich Bund und Kantone die Zuständigkeiten. ▪ Das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) bildet einen nationalen Rechtsrahmen. ▪ In der Schweiz wurden mehrere regionale EPD-Gemeinschaften aufgebaut. ▪ Dank des nationalen Rechtsrahmens sind die verschiedenen EPD-Plattformen interoperabel (kompatibel). Die Patientinnen



	<p>und Patienten und die Gesundheitsfachpersonen können somit verschiedenen EPD-Gemeinschaften angehören, denn das EPD funktioniert gemeinschaftsübergreifend in der ganzen Schweiz.</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Die regionale Umsetzung ermöglicht es, das Angebot an die regionalen/kantonalen Gegebenheiten und Organisationsstrukturen anzupassen.
Dauer	Ca. 10 Minuten

EPD-Architektur

Ziele	Die TN verstehen die allgemeine EPD-Architektur und ihre Hauptkomponenten.
Material	Folien 9–13
Hintergrund- informationen für Dozierende	<p>Hilfsmittel:</p> <ul style="list-style-type: none">• Architektur EPD Schweiz - EPD Vertrauensraum• Beschreibung der EPD-Architektur (PDF)• Anbindung von Bildarchiven im EPD-Kontext• Datensicherheit und Datenschutz im EPD <p>Informationen zur Grafik (Folie 11) zu den technischen EPD-Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Jede EPD-Gemeinschaft bietet eine EPD-Plattform (orange – Grundfunktionalitäten) und ein Zugangportal für die Gesundheitsfachpersonen (rosa).▪ Die Stammgemeinschaften stellen zusätzlich ein Zugangportal für die Patientinnen und Patienten bereit (grün).▪ Diese beiden Portale sind mit den Diensten der Herausgeber von elektronischen Identifikationsmitteln (ganz oben) verknüpft. Für das Login ins EPD muss sich jede Person (Patient/-in und Gesundheitsfachperson) sicher identifizieren.▪ Der Bund erbringt zudem «zentrale Dienste», wie die EPR-SPID (EPD-Nummer, die jedem Patienten bzw. jeder Patientin zur Vermeidung von Verwechslungen zugewiesen wird) oder die offizielle Schweizer Zeit (unten links).▪ Die Interoperabilität ist auch mit den EPD-Plattformen anderer Gemeinschaften gewährleistet (unten rechts).▪ Eine Vereinfachung der Komponenten erfolgt derzeit mit der Einführung der HL7 FHIR-Schnittstellen (Folie 12).
Dauer	Ca. 10 Minuten

Austauschformate

Ziele	Die TN verstehen, was ein Austauschformat ist und wie es entwickelt wird.
Material	Folien 14–20
Hintergrund- informationen für Dozierende	<p>Hilfsmittel:</p> <ul style="list-style-type: none">• Dokumente ablegen Fachpersonen - EPD• Standards und Interoperabilität• Nationale Austauschformate• SNOMED CT - Kodierung von medizinischen Informationen



	<ul style="list-style-type: none">• HL7 FHIR What is it, Really - YouTube• Introduction to HL7 FHIR: A Tutorial for Beginners - YouTube• What is SNOMED CT? A Whiteboard Explainer• Glossar - eHealth Suisse: Definitionen & Erklärungen: siehe Interoperabilität (organisatorisch, politisch, semantisch, syntaktisch und technisch)• Verschiedene Anleitungen der EPD-Gemeinschaften zum Formatempfang:<ul style="list-style-type: none">○ CARA: Das EPD benutzen (Video Impfungen)○ Post Sanela: EPD nutzen – Gesundheitsdaten immer griffbereit - Post Sanela Health AG (Impfmodul)○ Abilis: Meine Gesundheitsplattform Abilis <p>Informationen – Interoperabilitätspyramide:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Analoges Beispiel:<ul style="list-style-type: none">○ Postbote: Verantwortlich für den Transport des Briefs.○ Umschlag: Definiert das Erscheinungsbild der Nachricht, das Briefformat (Format C5 = 22,9 x 16,2 cm), die Platzierung der Briefmarke und das Adressformat.○ Brief: Enthält die zu übermittelnden Informationen. Um ihn zu verstehen, muss man dieselbe Sprache sprechen.▪ Ein Austauschformat erfordert interinstitutionelle Abkommen und eine technische Infrastruktur, aber vor allem:<ul style="list-style-type: none">○ die Kodierung der Informationen (Semantik – gemeinsame maschinenlesbare Sprache),○ die klare Strukturierung der Informationen, damit die Werte maschinell richtig interpretiert werden (Syntax). <p>Informationen – Austauschformate: Die Spezifikationen der Austauschformate beschreiben, wie eine Datei kodiert und strukturiert sein muss, damit die IT-Systeme die Informationen lesen und verarbeiten können. Ein und dieselbe Datei kann je nach eingesetzter IT-Lösung unterschiedlich angezeigt werden (mehr oder weniger Informationen, mobile Anwendungen, Übersichtstabelle usw.).</p>
Dauer	Ca. 10 Minuten

EPD-Anbindung	
Ziele	Die TN verstehen, dass verschiedene Systeme an das EPD angebunden werden können, entweder durch die Implementierung eigener Schnittstellen oder via Konnektoren.
Material	Folien 21–26
Hintergrundinformationen für Dozierende	Hilfsmittel: <ul style="list-style-type: none">• Technische Anbindung an das EPD für Primärsysteme• E-GD – von der Totalrevision zum neuen Gesetz• Gesundheitsdatenraum <p>Informationen:</p>



	<p>Im Gegensatz zum Sekundärsystem des EPD umfassen die Primärsysteme die Informationssysteme (Software) von Spitälern, Praxen und Apotheken.</p> <p>Mobile Anwendungen dürfen nach geltendem Recht (EPDG) nicht direkt an das EPD angebunden werden. Der Entwurf des Bundesgesetzes über das elektronische Gesundheitsdossier (EGDG) und der Schweizer Gesundheitsdatenraum stellen die Möglichkeit einer Anbindung mobiler Anwendungen in Aussicht.</p>
Dauer	Ca. 10 Minuten

Technische Tests

Ziele	Die TN kennen die verschiedenen Möglichkeiten zur Auslotung der technischen Aspekte des EPD und zur Vorbereitung der Interoperabilität eines Systems mit dem EPD.
Material	Folien 27–31
Hintergrund- informationen für Dozierende	<ul style="list-style-type: none">• EPD-Integration in ein Spital- oder Klinikinformationssystem• Digital Health Projectathon – die eHealth-Interoperabilität im Praxistest• Referenzumgebung• EPD Playground• HUSKY Health Usability Key · GitHub
Dauer	Ca. 10 Minuten